

# Volkstimme

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., G. Braunhauss 17.  
Fernspr. 6802. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend.“

Verlag: G. Exped.: Halle, G. Straßbe 27.  
Fernspr. 5407. Postfachkonto Ernst Nr. 1093

Nr. 209

Bezugspreis: Durch Abnehmer postfrei monatlich 6.00 Mk., einschließlich Zerstreuung. Für Abnehmer 5.50 Mk. Durch Postweg im Vierteljahr 18.-; monatlich 5.00 Mk. einzeln Postgeb.

Halle, Mittwoch, den 7. September 1921

Anzeigenpreis: Im druckf. Angelegenheit kostet das Zeilenstück 60 Pf., bezüglichen Anzeigen im druckf. Angelegenheit 2.50 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang

# Die zweite Revolution.

Im neuesten Heft der „Globe“ begründet Jakob Altmaier die Forderung, auf dem Gebiet der Parteiarbeit die Forderungen und Steuerpolitik als Leuzerns- und wichtigsten Punkt zu behandeln, wie folgt:

Die Diskussion über das neue Programm hat die geistige Schwere behoben, die unsere Partei jahrelang befestigte. Seit der Bruderkampf in der sozialistischen Arbeiterpartei langjammernd und die Kommunisten infolge ihrer unheilvollen Politik in ökonomischen Epitaphen absetzen, sind für viele Parteigenossen die Schranken gefallen, die sie von der Kritik an der eigenen Partei zurückgehalten haben.

Geistige Kämpfe haben der Sozialdemokratie nie geschadet und daß sie jetzt wieder erwachen, zeugt von neuer Gesundheit und Stärke. So wertvoll und erfreulich die Auseinandersetzungen über den Programmentwurf sind, es scheint jedoch, als sollte das Werk am Schwanze aufgedämmt werden. Man will das Nach denken, bevor nach dem Fundament für das neue Haus gelegt ist. Was nützen uns die besten Statuten und Behauptungen, bevor wir nicht die Bedingungen und Voraussetzungen kennen, die die Partei ihren Handlungen bei den kommenden Ereignissen zugrunde legen will. Solange wir für die bevorstehenden politischen Geschehnisse und wirtschaftlichen Schlägen kein klar umrissenes Ziel haben, solange unsere Politik von der Hand in den Mund lebt, wie es im letzten Jahre leider zu oft geschehen ist, solange wird kein Parteiprogramm wirksam betrieben.

Unter Gebiete kennen wir, daß wir die Republik und die Demokratie lieben müssen, wissen wir. Darüber hinaus gibt es jedoch in Europa und Amerika zu sehen, und nichts anderes soll das Programm nach den Erklärungen des Parteivorstandes enthalten, als diese Etappen zum Sozialismus zeitlich und räumlich abzugrenzen. Der Krieg und seine Folgen haben dem Willen und der Kraft des Proletariats enorme Schäden zugefügt. Das uns aber der Friedensvertrag hindern soll, der sozialistischen Wirtschaftsordnung einen Schritt näher zu rücken, ist falsch. Im Gegenteil. Unsere Verpflichtungen gegen die Entente, die Not der Volksmassen und die trostlose Lage unserer Finanzwirtschaft zwingen uns zur Staats- und Gemeinwirtschaft. Hätte es das deutsche Proletariat begriffen, so würde es, daß der Kampf der deutschen Arbeiterpartei unlosig verbunden ist mit dem wahren nationalen Ringen um Einheit und Freiheit. Das Schicksal des deutschen Proletariats wird das Schicksal Deutschlands sein.

Als wir am 10. Mai das Ultimatum unterzeichnen mußten, war es der Wank der bürgerlich-nationalistischen Augenpolitik. Sie war bedungen durch den inneren Kurs „Sinnes“ und wahrlich nicht nach dem Willen der arbeitenden Klassen, denen nichts mehr verhaßt ist wie deutsche nationale Heidenmänner, Rahr-Ehrlich-Dreißig, Balthasar, Krawinkel und Hohenzollernkreiter, die Vorbedingungen des 10. Mai. Die Forderungen des Proletariats in den dreißigjährigen politischen Revolutionskämpfen war zugleich die politische Forderung Deutschlands in der Weltpolitik. Mit dem 10. Mai endet ein Buch, und das neue Kapitel heißt: Ausführung des Ultimatus, Wirtschaftspolitik! Für Diplomatenkittel gilt dabei das Wort Dantes: „Daß alle Hoffnung fahren.“

Wieder erheben sich die gleichen äußeren und inneren Gefahren und die gleichen Gegensätze. Das Bürgertum, das sich nach außen wie nach innen von seinen Verpflichtungen drücken und die arbeitenden Klassen aus dem Frieden, wie vor dem Krieg, begähnen lassen möchte. Deshalb das Gefühl über die Unausführbarkeit des Ultimatus, weil die Befehle von ihren ungeheuren Kriegs- und Nachkriegsgewinnen nichts abgeben wollen. Auf der anderen Seite die gewaltige Mehrheit des Volkes, die Frieden und Verfassung liebt, die Deutschlands Verpflichtungen erfüllt sehen möchte und erkennt, daß der Weg durch die Steuerpolitik in einen Sad führt, in dem die Arbeiterpartei und mit ihr Deutschland erstickt werden.

Und hier beginnen die Aufgaben unserer Partei, die das A und O des neuen Programms sein müssen. Ueber die Steuerpolitik selbst brauchen wir nicht zu streiten. Es gilt der Satz des Proletariats der Reichstagsfraktion, des Genossen Reif, der am 16. August im „Vorwärts“ sagte:

„Darüber sollte sich überhaupt kein Wort sagen, das Lösung des Finanzproblems jetzt gefunden werden muß, wenn wir nicht den Einbruch des Reichs in ein noch schlimmeres als das Ende folgen wollen. Die Vor schläge des Reichsabinetts stellen aber keine Lösung dar. Nicht etwa nur deshalb, weil sie keine völlig rechnermäßige Deduktion des Bedarfs bringen, sondern ihres Grundcharakters halber. Sie vermehren zwar die Steuern in einem noch stärkeren Maße, verteuern aber zugleich den gesamten Lebensbedarf des Volkes in ebenso starkem Maße, belassen dabei die Lebenshaltung im unübersehbaren Verhältnis zur Mäßigkeit der Einkünfte, streben Lohn- und Gehaltssteigerungen großen Maßstabs nach, belassen das Wirtschaftsleben an der kalten Stelle, verteuern die öffentliche Verwaltung, führen voran, selbst wenn eine augenblickliche

Deduktion gegeben ist, zu neuen großen Selbstkämpfen im Reich, Ländern und Gemeinden, zur Vermehrung der schwebenden Schulden und zur Steigerung der Notentziffer, drücken den Kurs der Mark weiter herab, verteuern damit die Einfuhrwaren, verschlechtern unsere Handelsbilanz, erhöhen die Papiermarkumme der Kontributionsoverpflichtungen, füllen also das Loch im Reichsbudget nicht aus, sondern vergrößern es durch die Voraussetzungen zu seiner automatischen Erweiterung mit all den schweren Folgen, die wir bei unseren ökonomischen Maßnahmen beobachten.“

Mit anderen Worten: Der Weg des Bürgertums führt wiederum zu den schwersten innen- und außenpolitischen Konflikten. Noch sind die Steuern nicht einmal beschlossen und bereits überlassen sie die Volkswirtschaft demart, daß ein Streik dem anderen folgt. Der finanzielle Bankrott des Reiches wäre jedoch gleichbedeutend mit dem Verlust der politischen Selbständigkeit und die vergangenen inneren Kämpfe ein Rindfleisch gegen die kommenden. Täglich sieht niemand über das Maß der Erschütterung, das sich heute wieder in den notleidenden Schichten angeammelt hat. Sozialistische Probleme klopfen an der Tür. Einzig mit der Diskussion, wie die Steuern verteilt werden sollen, werden wir ihnen nicht gerecht; denn Steuern retten weder die Staats- noch Volkswirtschaft, mögen sie angelegt sein, wie sie wollen. Kennen wir es Erfindung der Goldwerte, Finanzwirtschaft, Sozialisierung, Verstaatlichung, wie es auch jetzt Deutschland muß die Bahn sozialistischer Ziele beschreiten. Der innere wirtschaftliche Kampf muß mit den Waffen der Arbeiterpartei geschlossen werden, wenn wir ihn nach außen mit der sozialistischen und imperialistischen Entente bestehen wollen. Das bedeutet zugleich wirksame Arbeit für die Internationale des Proletariats. Hier sind die wichtigsten Wirkungen des Versailler Friedensvertrages, über die auf dem Parteitag geredet werden muß. Statt dessen hat sich der Parteivorstand bemüht, die Tagesordnung mit einem Referat zu beladen, bei dem tagelang alles und nichts gesagt werden kann. „Die Wirkungen des Friedensvertrages auf die innere und äußere Politik“ entspricht nicht dem, was uns auf den Höfen brennt und was die Massen von dem Parteitag erwarten. Soll wieder eine staatsmännliche Revolution gefaßt oder tollt nicht die Wege in aller Gründlichkeit und Schärfe diskutiert werden, die von selbst auf den Inhalt eines neuen Programms (wie auf den Zusammenstoß der sozialistischen Parteien) führen?

Die wirtschaftliche Schmach, die eigentliche Revolution beginnt. Es wäre das größte Unglück, ließe sich unsere Partei wieder vom Strudel erfassen und träfen uns die Ereignisse genau so unvorbereitet wie am 9. November 1918.

### Offener Hohn.

Aus München wird dem „Vorwärts“ berichtet: Eine Gewerkschaftskommission aus acht Kreislern Bayerns wird heute nachmittags 2 Uhr beim Ministerpräsidenten Rahr vortreten. Sie wird ihm erklären, daß die bayerischen Gewerkschaften mit allen verfassungsmäßigen Mitteln sich hinter die Reichsregierung stellen und die Durchführung der Reichsentscheidungen werden.

Die gegenwärtige Lage in Bayern wird am besten von einem bürgerlichen Blatt charakterisiert: „Die Tatsache, daß die „Münchener Anzeiger“ den Reichsentscheidungen nicht nur nicht zustimmen, sondern sich die Sipps Cohort nicht zurückgezogen worden ist, gibt wohl die bayerische Antwort auf die Offensiv der Reichsregierung gegen Bayern.“

Dazu kommt noch, daß der „Miesbacher Anzeiger“ heute morgen unter dem Decknamen „Miesbacher Tagblatt“ mit demselben Druck und derselben Aufmachung wieder erscheint, die Reichsregierung sofort wieder anpöbelt und seinem Leitartikel verächtlich, er wolle bestimmen, daß die bayerische Regierung in der Frage des Ausnahmezustandes festhalten werde. Die Schriftleitung erklärt, daß sie es als ihre besondere Aufgabe betrachte, in freimütiger Weise an allen Ereignissen teil zu nehmen, gleichgültig, ob sich die Vorgänge in Bayern oder jenseits der bayerischen Grenzen abspielen.“ Den Beweis erbringt das Blatt mit der Besprechung der Coburger Vorfälle unter dem Titel „Wüste Ausschreitungen in Coburg“, in welcher der dortigen Arbeiterpartei die gesamte Schuld in die Schuhe geschoben wird.

Ein weiterer Beweis der Unlehrbarkeit der Regierung Rahr ist die Tatsache, daß München seit heute morgen wieder im Schmutz eines nationalsozialistischen Reichspalastes prangt mit der Ueberschrift: „Subenfreiheit in der Republik“ und zum Protest gegen die Unterdrückung der freien Meinung durch die „sozialistische demokratische Reichsregierung“ auffordert. Darum heißt

die „Münchener Post“ in ihrem Leitartikel die Forderung auf:

Der Münchener Polizeipräsident ist eine Gefahr für die verfassungsmäßige Regierung, ihm das Janus zu legen, ist eine Forderung jedes Demokraten.

Im übrigen bringt die „Münchener Post“ neues Material in Sachen des Rahr'schen Einwohnerwehrgeschehens, das sich mit der Organisation des sogenannten „Notkom“ an Stelle der verbotenen Einwohnerwehr befaßt. Der Inhalt der Entschließung ist kurz folgender: „Um den an sich herangetretenen Münchener Regierung zu tragen, und um die seit längerem aufgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, bin ich damit einverstanden, daß innerhalb des Staatskommissariats München Stadt und Land eine von der Reichsorganisation unabhängige Organisation nach folgenden Grundsätzen errichtet wird. (Solange diese). Es wird erklart, der Öffentlichkeit gegenüber zur Durchführung zu beschließen.“

Die Verordnung des Reichspräsidenten verbietet ausdrücklich das Erscheinen aller Erklärungen, die eine Fortsetzung des verbotenen Blattes bedeuten, und bedroht die Herausgeber mit schweren Strafen. Was wird nun die Münchener Staatsanwaltschaft gegen die offene Verhöhnung dieser Vorkehrung im Falle des „Miesbacher Anzeigers“ unternehmen?

### Was die Reichsregierung sagt.

Berlin, 6. Sept. (WZ). Die bayerische Regierung hat die Telegramme, die der Reichsminister des Innern in der Angelegenheit des Verbots der „Münchener Anzeiger“ und der Unruhen in Coburg an die bayerische Regierung sandte, bayerischen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben, deren Kommentare darin lauten, daß die Telegramme einen Eingriff in bayerische Rechte und eine Brüstung Bayerns bedeuteten. Eine solche Auffassung ist durchaus unhaltbar und in keiner Weise beabsichtigt. Der Reichsminister des Innern hat es im Gegenteil vermieden, sich unmittelbar an untergeordnete Organe des bayerischen Staates zu wenden oder direkt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ein Verbot der Zeitung auszusprechen, um der bayerischen Zentralregierung Gelegenheit zu geben, von sich aus die erforderliche zu tun. Die bayerische Regierung hatte also, wenn sie eine abweichende Meinung hatte, diese in Verhandlungen geltend machen können. Eine „Zuspaltung der Lage“, von der die bayerischen Zeitungen reden, wäre danach lediglich auf die zu bedauernden Veröffentlichungen der Telegramme zurückzuführen.

### Die Verhandlungen mit Bayern.

Berlin, 7. Sept. (W. Z. B.). Wie wir erfahren, wird heute drei Vertreter der bayerischen Regierung und drei Vertreter der bayerischen Koalitionsparteien in Berlin eintreffen. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung werden heute nachmittags 4 Uhr im Reichsjustizgebäude, wie in der letzten Woche verabredet wurde, weitergeführt.

### Der Münchener Bürgerrat als Scharfmacher.

Mitteilungen zufolge erläßt der Münchener Bürgerrat im Namen einer großen Anzahl der wichtigsten Körperschaften des bayerischen Wirtschaftslebens eine Erklärung, in der die verwerfliche Hege gegen die bayerische Koalitionserklärung bebauert und die Regierung Rahr aufgefordert wird, vor dem vertriebenen Seiten auf sie ausgeübten Druck nicht zurückzugeben, sondern unbeirrt die bisherige Linie ihrer Politik weiterzuführen.

### Die Deutschnationalen beim Reichsanzeiger.

Berlin, 7. Sept. (W. Z. B.). Die Deutschnationalen Hertig, Schiele und Dr. Heringer legten gestern Abend dem Reichsanzeiger, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsjustizminister im Parteiauftrage ihre Auffassung über die Berichtigung des Reichspräsidenten vom 29. August dar, die sie sehr bekämpften und deren Anwendung sie gegen alle extremen Richtungen verlangten, die einen gewalttätigen Kampf führten. Sie verlangten Schutz gegen Sprengungen und Störungen rechtsgerichteter Kundgebungen und Versammlungen. Der Kanzler wies auf die durch die politischen Kundgebungen hervorgerufenen außenpolitischen Schädigungen hin und betonte die Notwendigkeit, alle Versuche einer Beilegung der Weimarer Verfassung aufs schärfste abzuwehren, wenn Deutschland nicht durch Bürgerkriegsflut zugrunde gehen solle. Störungen friedlicher Versammlungen werde entgegen getreten werden. Die Deutschnationalen möchten jedoch Kundgebungen zu Gewalt aus dem politischen Kampf ausschließen. Im Laufe der Woche werden weitere Aussprachen mit den bayerischen Parteien und Fraktionen stattfinden.

# Eine Hochburg der Arbeiterrevolution.

Die Gegensätze zwischen militärischer Reaktion und Arbeiterkraft verlagerten sich im Regierungsbezirk Frankfurt a. D. immer mehr. Das tritt besonders in der militärischen Hochburg Altrint, wie im großartigen Königsberger Kreis in Erscheinung. Die reaktionäre Verwaltung ist sowohl ungeschickter, als selbst die Maßnahmen der Reichsregierung und die gemäßigten Ausdrucksformen der Arbeiterkraft in den Ausschüssen der nationalen deutschen Männer hervorzuheben vermögen. Nachdem ein vorläufiger Parteitag einiger Gewerkschaften durch diese Leute gemeldet worden konnte, liegt ein weiterer Vorzug, daß dieselben Kräfte weiter am Werke sind, die gegen revolutionäre Elemente auf dem Lande mit Waffen bzw. Munition zu verfügen. Am Montag wurde von Arbeiterhand bedacht, daß ein mit Granaten beladenes Auto von Altrint nach der Domäne Neudamm für. Besondere dieser Domäne ist der als reaktionärer Schutzmann im Königsberger Kreis hinführlig bekannte Herr v. Pfand. Die Arbeiterkraft war auf dem Boden und voran zu Pfand fortgesetzt. Aufklärung über die Herkunft der Granaten und den Zweck des Transports. Die beschriebene Gemartete Beschagnahme die Granaten, mehrere Hundert an der Zahl, die in Kisten verpackt waren. Die Erregung gegen den Rechtsbesitz Pfand und seine vaterland- und arbeitereindlichen Absichten wuchs so stark an, daß die Gefahr bestand, daß der Zorn der Arbeiterkraft sich in einer Jagd an Ort und Stelle gegen die Volkspolizei Luft machte. Pfand wurde deshalb in Schutzhaft genommen. Erschwerend für die Beurteilung der gegenwärtigen Angelegenheit kommt noch hinzu, daß der Kaiserliche Kommandant in Neudamm, ein Herr v. Pöhlmann, ein Mann ist, der eine ganze Reihe republikanischer Höchst unzuverlässiger Personen sich herbeizürnen, in dem dringenden und durch die bisherigen Erfahrungen wohl begründeten Verdacht steht, die obige Stelle zu sein, die die Granaten an Pfand abgeben hat.

Diese haarsträubenden Zustände befähigt sogar der demokratische Abgeordnete K. v. del. Im Berliner Tageblatt veröffentlichte er einen längeren Artikel, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Mein Wahlkreis Frankfurt a. D. (Grenzwald) weist seit fünf Monaten mit Pommer, der höchsten Hochburg der Reaktion. Es ist leider nur zu wahr, daß die beiden Gebiete zu einer waffenkämpfenden Hochburg der Reaktion geworden sind, und zwar unter tätiger Mitwirkung der amtlichen Verwaltungsbeamtenschaft. Wenn demokratische Verwaltungsbeamte gegen dieses Treiben Front machen, werden sie einfach weggeschickt, so in der letzten Zeit der Landrat Altrins in Pommer und Landrat Pfand in Königsberg-Neumarkt. An Stelle des letzteren wurde von dem demokratischen Minister des Innern ein Mann gestellt, der nichts eiligeres zu tun hatte, als gleich am ersten Tage freundschaftliche Beziehungen zu dem Herrn v. P. Oten und Freund, den Führern der deutschen nationalen Fronte, anzuschließen, und das in einem Kreis, der am 2. August dieser Gerren zum Waffenlager geworden ist, wo man schon für den Fall eines neuen Kampfes fertig gedruckte Plakate vorrätig hat. Darüber hinaus die verantwortlichen Verwaltungsstellen offiziell und amtlich unterrichtet worden. So etwa sieht es im ganzen Regierungsbezirk Frankfurt a. D., nicht es in der Grenzmark, nicht es im größten Teile Pommeres aus. In diesen Gebieten ist alles im reaktionären Sinne vorbereitet worden. Amtsvorsteher, Landräte und Regierungsräte unterstützen wissenschaftlich und absichtlich dieses Treiben. War es nicht amtlich, der wird von der republikanischen Staatsgewalt verurteilt, damit sie seine wachsende Stimme nicht mehr zu vernehmen braucht. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn ein Volksoberer in einer Provinz sagen konnte: „Die Herren sind brave Leute, sie haben bei mir alle demokratischen oder sozialistischen gewählt.“ Sollen wir also wirklich warten, bis die Schutzpolizei auch noch eine reaktionäre Schutztruppe geworden ist? Es ist höchste Zeit, einzugreifen!“

Rüchel schloß seine Ausführungen: „Die innere Verwaltung Preussens streift geradezu nach der Reinigung von den Saboteuren aus. Dazu gehört allerdings ein eifriger Befehl und eine starke Faust.“

Was unsere Meinung. Diese Tatsachen beweisen, wie notwendig die Umwidmung der preussischen Regierung ist. Das mag man sich in der Reichsregierung gesagt sein lassen: Wird nicht bald dafür gesorgt, daß der reaktionäre Einfluß in den Verwaltungsorganen der Länder beseitigt wird, dann kann man sich nicht wundern, wenn die Anhänger der Reichsregierung,

die ja am vergangenen Mittwoch die Teneu bewiesen haben, agentenlicher Meinung waren.

## Stegerwalds Standpunkt.

Verbreiterung nur nach rechts und links.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weilt zur Regierungsfrage in Preußen folgendes zu melden:

„Die Frage der Regierungsausschreibung in Preußen ist, wie sie aus parlamentarischen Kreisen dringt, in den letzten Tagen über das Stadium der Vorbereitungen noch nicht hinaus gekommen. Nach wie vor vertritt Ministerpräsident Stegerwald seinen beständigen Standpunkt, daß es unzulässig ein Kabinett von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zuzubereitern. Ihm erscheint eine Erweiterung eines augenblicklichen Kabinetts nach beiden Seiten als das einzig Gesehene.“

Der „Vorwärts“ schreibt dazu:

Herr Stegerwald ist von seiner einmal gefassten Idee so durchdrungen, daß ihn auch neue politische Ereignisse bedeutungslos über sich hinweggehen lassen können. Im allgemeinen feilt gutes Geld für einen Politiker. Doch kann uns bei der gegenwärtigen Angelegenheit die persönliche Auffassung Stegerwalds nicht für gültig sein. Wir haben schon einmal betont, daß die Sozialdemokratie nicht als Billkettlerin vor der Tür des Kabinetts Stegerwalds erscheint und um Aufnahme bittet, als alle geringeren um Aufnahme zu Bedingungen, die ihr schon zwanzigmal angeboten worden sind und die sie schon zwanzigmal abgelehnt hat. Die Frage ist vielmehr, wie lange das Zentrum selber und daneben die bürgerlichen Demokraten es vertragen werden, im Helde mit Herrn Wirth an der Spitze gegen die Deutschnationalen und in Preußen mit Herrn Stegerwald an der Spitze, gehtüht auf die Demokraten zu warten, um sie zu regieren. Wir wollen diese Grundtatsache in Ruhe ab, und insoweit dürfte die „D. A. Z.“ recht haben, wenn sie weiter schreibt, daß vorerst in der preussischen Regierungsfrage Entscheidungen von besonderer Bedeutung nicht fallen werden.

## Verhaftungen in Hamburg.

Hamburg, 7. September. (A. F. N.) Kriminalbeamte nahmen drei junge Leute fest, die in Paketen 284 Kilogramm Sprengstoff bei sich trugen, außerdem noch drei Helferselber, die mit dem Transport in Verbindung standen. In der Wohnung der Verhafteten wurden später noch 16 Kilogramm Sprengstoff und dreihundert Sprengplättchen beschlagnahmt. Die Täter brachten die Sprengstoffe von Arnsberg in Westfalen hierher. Wie die Kriminalpolizei meldet, wurden noch weitere Helferselber verhaftet, bei denen 10 Kilogramm Sprengstoff und einhundert Sprengplättchen gefunden wurden, die vermutlich in einer Zehne gehalten wurden. Die Festgenommenen wollen teilweise nicht gewagt haben, daß sie sich um gefährliche Sprengstoffe handelt, teilweise verweigern sie der Polizei die Auslage.

## Am 10. September.

London, 6. Sept. (M. T. Z.) Der Berichterstatter der „Weimarer Gazette“ meldet, die vom Vollerndrat mit der Berichterstatterin über die oberste Reichsfrage beratenen vier Mitglieder würden wahrscheinlich ihren Bericht bis zum 10. September fertig haben. Es könne schon jetzt erklärt werden, daß der Vollerndrat in der obersten Reichsfrage eine Entscheidung treffen werde, die weder in Ueber Instimmung mit dem Reichlichen Vorstände noch mit dem Reichlichen Rat sei und daß er ganz unabhängig vorgehen werde. Die Entscheidung des Rates solle nach dem Berichterstatter sowohl Polen wie auch Deutschland und vor allem der oberste Reichlichen Bevölkerung Befriedigung gewähren.

## Die Zahlen anerkannt.

Paris, 7. Sept. Nach einer amtlichen Quasiquote wird vorbehaltlich eingeleiteter Nachprüfung gemeldet, daß Deutschland die am 31. August fällige Milliarde Goldmark gezahlt habe.

## Die Kämpfe im Burenland.

Wien, 7. Sept. Amtlich. Der geistige Tag ist im Raume von Reichschlag und an der übrigen Grenze ruhmlich verlaufen. Nachts fand umweit von Burgau zwischen einer österreichischen Gendarmenpatrouille und einer ungarischen bewaffneten Abteilung ein Zusammenstoß statt, bei dem zwei österreichische Gendarmen verwundet wurden.

## 61 Hinrichtungen in Petersburg.

Petersburg, 5. Sept. (M. T. Z.) Die Petersburger „Gramm“ bringt einen dem Petersburger Sowjet vorgelegten Bericht über die Petersburger Verurteilungen. Danach sollen über 200 Personen an der Verurteilung teilgenommen haben. Im Zinnland hätten hinführlig der Kaiserlichen Verurteilungszentrale beizubehalten, deren Leitung Prof. Grimm und Prof. Kowaltki in Helsingfors in Händen gehabt hätten, die mit General Wangeli in Helsingfors zu sein. Es war eine Genußgesellschaft gemeiner Verurteilten, Studenten und einige Kommunisten. 61 Teilnehmer der Verurteilung sind erschossen worden, darunter Prof. Laganow und seine Frau, Fürst Mästoroff, Fürst Tamontow, der bekannte Staatsrechtler Prof. Kofarewitsch, Prof. Tigwinitsch, der Geologe Kowaltki, der Doktor Gumilew. Der Petersburger Sowjet fordert in einem Beschluß die angeführten Namen zu juristischen Untersuchungen aller Verurteilten, im gegenwärtigen schwebigen Augenblicke einen neuen Bürgerkrieg herauszubekommen zu wollen. Die Petersburger „Gramm“ und „Rassaja Sozialistische“ laden die Auflösung des autonomen russischen Sozialismus mit der Petersburger Verurteilung in Zusammenhang zu bringen. Die Moskauer „Krawuda“ beauftragt das Komitee, nach der Aufklärung über die Verurteilung des Komittees als getrebt zu haben.

## Das Schicksal des russischen Komitees.

Paris, 6. Sept. (M. T. Z.) Nach einer Quasiumeldung aus Paris verlautet dort aus Moskwa, daß 53 Mitglieder des russischen Komitees, die verhaftet worden waren, wieder freigegeben worden sind. Drei seien im Gefängnis zurückgehalten worden.

London, 6. Sept. (M. T. Z.) „Daily Telegraph“ meldet, daß die Lage in Rußland von der außerordentlichen Kommission (Tscheka) beherrscht. Demnächst werde vier Tage täglich mit Genüssen über neue und neue verurteilte Verurteilungen terrorisiert. Als es sich zeigte, daß keine ein Zusammengehen mit dem unpolitischen russischen Sozialismus begreift, wurde sofort von der außerordentlichen Kommission die Verurteilung von zwei Verurteilten beauftragt, die als Verurteilte zu kommen. Besondere Abordnungen von Verurteilten verhafteten die Agenten des Komitees und erschossen sie kurzer Hand. Die Sowjetregierung bezieht eine neue Herrschaft des Terrors gegenüber den gefassten Klassen (?) in Rußland. (Ein Befehl dieser Nachricht aus russischen Quellen liegt nicht vor. Wir geben sie mit Vorbehalt wieder. D. Red.)

## Der deutsche Vertreter in Sowjetrußland.

N. Z. Am Montag hat sich Geheimrat Prof. W. Schlegel nach Moskwa gegeben, um seinen Posten als deutscher Vertreter bei der Sowjetrepublik anzutreten. Als Sachverständiger für wirtschaftliche Fragen wird ihm Herr G. A. begleitet. Auch der bisherige deutsche Wirtschaftsattaché in Moskwa, Herr Dr. Straehle wird noch in Moskwa bleiben, um die neue deutsche Vertretung in Sowjetrußland zu beraten. (Dr. Straehle wird bis zum 1. August wegen der Nationalökonomie am russischen Handelsministerium und gilt als einer der besten Kenner der russischen Wirtschaft.)

Wie wir weiter vernommen, wird Viktor Kopp, der bisherige Vertreter der Sowjetrepublik in Berlin, der jetzt in Moskwa weilt, in der näheren Zeit wieder nach Berlin zurückkommen. Die Veranlassung seiner Rückkehr wird die Frage des Hilfswerks für die Notstandsgebiete sein. Als Berliner Gesandter der Sowjetregierung ist eine andere Persönlichkeit in Aussicht genommen.

Hierzu Morgan in Berlin. Der Berliner Korrespondent des „New York Herald“ meldet, daß der belagerte Wladimirskij von Moskwa in einem Flugzeug in Berlin angekommen und im Hotel Royal unter dem Namen Barter Müller abgehiegen war. Im Hotel hatte man allerdings keine Anwesenheit genehmigt. Er hat sich fünf Tage in Berlin aufgehalten und es irdisch verhalten, sein Ankommen zu warten. Über den Zweck dieses hiesigen Aufenthaltes konnte Bestimmtes nicht erfahren werden.

Genauere Nachrichten in Gensaght. Nach einer neuesten Anordnung von ab 1. April 1922 aus in Bayern, Ungarn, Österreich und anderer der Kommunalverwaltungen in Franken entlohnt werden. Gensaght dürfen dann auch die Steuern und die Gebühren für Entnahme von Wasser, Gas und Strom in Frankenwährung geleistet werden müssen.

## Baldwintel.

Erzählung von Theodor Storm.

17. Fortsetzung.

„Bei Gott, du hast recht, Richard! Mir war in diesem Augenblick, als stest du mein Lebensbuch. Da werd' ich freilich nichts dagegen machen können.“ Der Bürgermeister hatte seine goldene Brille von der Nase genommen, wogte die Gläser mit seinem gelblichen Schweiß und sah dabei den Freund kopfschüttelnd aus seinen kleinen Augen an. „Um, solch ein Schwärmer!“ jagte er; „es ist doch selbstsam, daß eure Sorte immer —“

Aber Richard ergriff den kleinen roten Mann bei beiden Händen. „Du disputierst sie mir nicht ab,“ jagte er innig. „Laß gut sein, Freig; freig; lieber, wie steht es mit dem Herrn Wagner?“

„Er sitzt!“ erwiderte der Bürgermeister mit einem höchst frohlichen Ergehen seiner Stimme. „Aber sein Brovch?“ „Still! med ihn nicht! Der schläft.“

„Und Franziska?“

„Wird nicht mehr beunruhigt werden. Die Alten sind eingeklagt, daß Urteil kommt schon zu seiner Zeit.“

„Aber, Freig, so hüß mir und laß uns alles besorgen!“

— und alles wurde besorgt; schon am nächsten Vormittag hatte Richard die Hühner und alle übrigen Scheine in seinen Händen. Es war sein Mann gewesen, die Reife noch nach jener Großstadt auszubekommen; aber wieder besel ihn eine fast angewohnte Sehnsucht und irleb ihn nach dem Walde zurück, die beschriebigen Einkäufe ließen sich ja auch am besten in Gemeinschaft mit Franziska machen.

So befahl er denn die Heimkehr. „Aber gut, Aufseher,“ jagte er, „es gilt ein doppeltes Trinkgeld.“

ihn ein. Wenn er nur erst da wäre, nur erst Franziskas Antly wiederzuseh!

Und weiter hing es, und immer näher kam er zu den Wäldern. Schon rumpelte der Wagen wühlten dem Eigenhüß über harten Stehdoden, endlich stieg das Rad des Sauzes vor ihm auf, und er sah die Wetterfabriken in der Abendfenne schimmern.

Aber dort, was seitwärts aus dem Schatten des Waldes trat, das war es ja selbst; ihr helles Licht, ihr Entzählungen, ganz deutlich fand er es erkannt. Sie stoben den Wagen nicht bemerkt zu haben, denn sie schlug die Richtung nach dem Hause ein; aber er deutete sich vor und rief über die Höhe: „Franz! Franz!“

Da blieb sie stehen, und sie sah; die Augen standen so groß und dunkel über den klaffen Wangen; er meinte sie noch niemals so gesehen zu haben. Bevor der Wagen hielt, war er schon hinabgebrungen und schloß sie in die Arme. „Wit sei gedankt!“ rief er und atmete auf, als fiele eine Berglast von seiner Brust; „mir war, als könnt' ich dich verloren haben!“

Sie sagte nur: „Was du für Träume hast!“

Aber während ihr Kopf an seinem Herzen lag, waeren ihrer Augen auf den an ihrer Seite ruhenden Hund gefallen. Der hatte die Nase nach dem Walde ausgerichtet, der Richtung nach, in der Franzik ihn soeben verlassen hatte, und schnoberte immer heftiger in der Luft umher. Fast medamsch griff ihre kleine Hand in das metallene Halsband des Tieres. „Laß uns heim, Richard,“ jagte sie heilig; „und halte den Hund, damit er nicht wieder nach dem Walden jagt.“ (Fortsetzung folgt.)

Schober, sowie alle anderen färbt man wie Lederwaren. Braun, so neu mit Wilhelm Braun, G. m. b. H., Quedelburg, Verl. Ste Gertrudstr. 22.



### Fussbälle.

Spezialität:  
Prima Panzer-Fern-Chromleder  
(chromobare Gerbung)  
anerkannt erstklassige  
Jungmann-Hüllen,  
Gummi-Blasen, pa.,  
Faustbälle,  
Schleuderbälle.  
J. Schärer & Cie.,  
Gr. Ulrichstrasse 40, 1,  
Einmale Ware, Preisliste frei.

Fussballstiefel,  
Jugendstiefel,  
Rennschuhe,  
dauerhaft, billig.  
Dress, Hosen, Stutzen,  
Schlenkeln- und  
Rinfeschützer,  
Hockey-Stöcke usw.  
Kammerlanger Berg's  
Reduktmittel  
Erlös verblüffend, Kinder, anzuw. Dankschreib.  
v. überall. Doppelpack 7. Verkauf Karl Ruhn,  
Gr. Ulrichstr. 51, sonst portofrei bei Nicolaadlerwerk,  
Berl. in 62. Königgrätzer Str. 49.

### Für Wiederverkäufer!

#### Schuhwaren aller Art

in prima Qualität, Große Auswahl, Billige Preise, Versand nach auswärts prompt.

#### H. Wiebadi, Schuhwaren engros,

Gr. Steinstraße 48 (Ecke Wuchererstraße),  
Tel. 4905

### Papst, Kaiser und Sozialdemokratie

in ihren Friedensbemühungen  
im Sommer 1917.

von  
Philipp Scheidemann,  
Preis 5.— Mark.

#### Buchhandlung Volksstimme,

Grosse Ulrichstrasse 27.

### Billige Regattes Breite Binder

Stück 15.00 9.50  
Stück 14.50 9.50

#### Dauerwäsche-Vertrieb

Kl. Berlin 2  
Eing. Sternstraße. Eine Treppe.

### Bereins-Anzeiger

zur  
Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen  
der Sozialdem. Partei.

Verbandsrat Halle, Satz 42/44. Fernruf 6900.  
Ferner für die dem Willen deutlich Gewerkschafts-  
bünde angehörenden Gewerkschaften sowie der  
auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden  
eigenen Vereine.

**Delitzsch.** Donnerstag, den 8. Sept., abends 8 1/2 Uhr im „Pommern-Café“ Mitt-  
altederverjammung. Tagesordnung: Der  
Verband der Stadterwerbslosen über den  
Konflikt im Städtelament. Einnahme Ver-  
einlicher Mitten in dieser wichtigen Versammlung  
erörtern. Der Vorstand.

**Diemitz.** Donnerstag, den 8. Sept., abends 8 Uhr,  
im „Gesellschaftshaus“ Mitglieder-  
jammung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist  
dringend notwendig. Der Vorstand.

**Salkenberg.** Donnerstag, abends 8 Uhr, im  
„Pommern-Café“ Mitglieder-  
jammung. Tagesordnung: Das Erhalten aller  
Bereitschaften. Der Vorstand.

**Selfta.** Donnerstag, den 8. Sept., abends 8 Uhr,  
im „Gesellschaftshaus“ Mitglieder-  
jammung. Tagesordnung: 1. Bericht  
über die Lage. 2. Jugendmessen. 4. Die Lage in  
der Kreisverwaltung. 5. Verschiedenes. Mögliche  
Beschlüsse können begehrt werden. Erhöhen oder  
nicht. Der Vorstand.

**Rönnern.** Donnerstag, den 8. Sept., abends  
8 Uhr beim „Grossen Starke“ Mit-  
gliederjammung. Das Erhalten aller  
Gewerkschaften und Gewerkschaften ist  
dringend erforderlich. Der Vorstand.

**Merfeldburg.** Der Funktionäre findet die Mit-  
gliederjammung nicht Donnerstag, den  
8. Sept., sondern Donnerstag, den 15. Sept.  
statt. Dieses den Mitgliedern zur Beachtung.  
Der Vorstand.

**Sotawitz.** Freitag, den 9. Sept., abends  
8 Uhr beim „Grossen Starke“ Mitglieder-  
jammung des Sozialdemokratischen  
Verbands. Alle Gewerkschaften und Gewerkschaften  
hinzuzugewinnen. Der Vorstand.

### Das Wunder der Filmtechnik!

Der Sensationserfolg in Berlin!  
Der große Gloria-Film der Ufa!

## Die Nacht ohne Morgen

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Paul  
Rosenhain mit Eugen Klöpfer, Hanni Welse,  
Albert Stetnick

Hans Mierendorff :: Grit Hegesa

Ab Freitag, den 9. Sept. im

### Leipzigerstrasse 88

Achten Sie auf das morgige Inserat!

Der Liebling  
aller Kinobesucher!

## Gunnar Tolnaes

in seinem neuen grossen  
Film in 5 Akten

### Sturmflut des Lebens!

Ab Freitag, d. 9. Sept., im

### Alte Promenade 11a

Achten Sie auf das morgige Inserat!

### MITTELDEUTSCHE

## Kochkunst-, Hotel- und Gastwirtsfach-Ausstellung

verbunden mit Artiken verwandter Gewerbe,  
veranstaltet vom Verein der Gastwirte von Halle a. d. S. und Umgegend  
vom 10. bis einschl. 18. September d. J. in Halle a. d. S.  
in allen Räumen der „Saalschlossbrauerei“ und des „Zoologischen Garten“ nebst Neubauten.  
Täglich Konzert. Hochinteressant, Lehrreich für Jedermann.

### Dauerhafte Brieftaschen

in prima Leder  
und allen Preislagen  
sehr preiswert.

Hugo Krasemann,  
Lederwaren-Spezial-  
Geschäft  
nur Schmeerstr. 19.

### Verschneiden u. aufbewahren ALLEN Frauen + Todsie er

im Ver-  
trauen. Die  
hellen meine gänzlich  
neuen Spezialpräparate,  
bei Ausbleiben  
der monatlich  
Erfolg selbst in den hart-  
näckigsten  
Fällen schon in  
6 Stunden.  
Viele dankbare Frauen  
erinnern sich meiner.  
Schreiben Sie sofort, wie  
lange Sie klingen an  
Nora Feldmann,  
Krank- u. Heil-  
anstalt  
Hamburg 3,  
Peterstraße 61.

### Bei Einkäufen

bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die  
Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

## Die millionenfach bewährte Oel-Wachs-Schuhcreme

### Diamantine

in bester Friedensqualität  
wieder erhältlich.

Man verlange Dosen mit  
eingelegtem Zettel  
„Friedensware“

Hersteller Rud. Starke Melle 7/H.

### Reparaturen an Uhren

Gold- und  
Silberuhren,  
ome  
Schmuckst.  
übernimmt bei  
toll. Ausbesserung  
stellen H. Lerner,  
Uhre n-Reparatur-  
werkstatt  
Grosze Steinhofstr. 85,  
Innenhof Hartwigstraße.

### Pelzwaren

Echte Schakale 425  
Sommerpreis jetzt

Rottföcher 375  
Sommerpreis jetzt

Alaskafüchse 750  
Sommerpreis jetzt

Silberfüchse 975  
Sommerpreis jetzt

Ferner: Kreuzfüchse,  
echte Mongolen, und  
Zobellüchse, Skunks  
Marder, Nerz, Seal,  
Persianer, Opussum

### Pelzhaus Rosenberg

Halle (S.),  
Gr. Ulrichstr. 6-8,  
Haus v. Wolmer 1. Trepp.

Mk 15.— Fahrver-  
gütig g-l auswärtsige  
Kunden bei Einkauf  
von Mk. 300.— an

## Der Frauen Hausjah

ein Jahrbuch für die Frauen und Mädchen des Proletariats

Die Herausgeberin dieses anprechtend und geschmackvoll  
illustrierten Almanachs, die Genossin Wilhelmine Köhler,  
hat in diesem Almanach ein Buch geschaffen, dessen Fehlen  
ichon lange, namentlich in den Kreisen der sozialdemokratisch  
gewerkschaftlich und gewerkschaftlich organisierten Frauen,  
schmerzhaft empfunden wurde. Nun ist dieses Buch da. Sein  
reich gezeichneten Inhalt, der so ziemlich alle wichtigen Ere-  
ignisse unserer bewegten Gegenwart zu erfassen bestrebt  
ist, wird selbst verdünfteten Anforderungen gerecht werden  
Aus diesem Inhalt haben wir unter anderem die folgende Beiträge heraus:  
Das Wahlrecht der Frau. — Mäusli Bebel. — Die  
Frauen und der Friede. — Hatt Du niemals Heim-  
weh? — Ihr Leben war Liebe. — Frauen in der  
Gewerkschaftsbewegung. — Mütter und Arbeiter-  
jugend — Die Frau als Staatsbürgerin. — Die  
Volksfürsorge. — Vom Arbeiterinnenkutsch. — Die  
Verlorenung der Kriesshinterbliebenen. — Der Ge-  
sundungsgedanke im Sozialismus. — Neue Haushalt-  
formen. — Der gute Geschmack im Saule. — Gute  
und schlechte Bücher. — Ferner gute Unterhaltungs-  
literatur, Novellen, Sprüche, Gedichte usw.

Preis Mark 8.—

### Buchhandlung der Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27.

### Verdingung.

Der Korkstoffbedarf der Schuhpolier der Stadt Halle für  
die Zeit vom 1. November 1921 bis 31. Oktober 1922 etwa  
3500 Ctr., soll auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung  
versteigert werden. Die Bedingungen liegen bei dem Be-  
auftragssamt der Schuhpolierhalle, Reikestraße Nummer 93a  
aus, oder können gegen eine Gebühr von 3.— Mk. erworben  
werden.

Das Versteigerungssamt der  
Schuhpolier Halle,  
Solbad Fürstental

Stark redumhaltige Sol-  
quelle, natürl. Schmiede-  
berger Moorbäder und alle  
medizinischen Bäder.  
Restauration mit schönen  
— sonnigen Garten.  
Robert-Franz-Str. 10.  
Telephon 2640.

### Stadt-Theater

Donnerstag, d. 8. Sept.  
Anf. 6 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr

## Die Walküre

von Richard Wagner.  
Freitag  
Die Räuber.

Eine gute Uhr  
einem zuverlässigen  
Wecker  
mit Garantie von  
40 J. an, eine  
schöne Kette,  
Ring, Brosche,  
Armband usw.,  
Uhrmacher-  
meister  
K. Schindler,  
Kl. Ulrichstr. 35.  
Grosze Auswahl in  
Gelegenheitskäufen zu  
billigen Preisen.

Die Verlobung wegen  
E. Ebbert nehme ich zur  
rück.  
M. Döbran.

### Transportgurte, Ledertreibriemenabfälle,

gebr. für Gantoffelfabrikation sowie sonstige Leder-  
abfälle in großen Mengen und Beherklappen von Eddell  
schneid pressen

J. Sternlicht, Ritter Markt 11, Telephon 1388.

### Wir empfehlen zum Abonnement

## Die Neue Zeit

Wochenheft  
der Deutschen Sozialdemokratie

Jeder Parteigenosse, der sich um die Ent-  
wicklung und Klärung der Partei-  
interessen kümmert, sollte auch  
Leser der Neuen Zeit sein

Bestellungen werden von der Expedition dieses  
Blattes sowie von sämtlichen Parteizentren  
entgegengenommen

### Arbeitsamt Eisleben.

Es werden gefuht:

- 1 Arbeiterin für Apotheke  
na auswärts.
- 12 Aufwartungen.
- 19 Dienstmädchen für hier  
und auswärts.
- 2 Hausmädchen für Oel-  
werkstätten.
- 1 Kinderädchen für Oel-  
werkstätten.
- 1 Kindermädchen für Gasth.
- 4 Kammerfräulein für Oel-  
werkstätten.
- 22 Mädchen für Haus- und  
Stallarbeit.
- 1 Stubenmädchen f. Privat  
herrsch.
- 1 Briefschreiberin für Post-  
amtlich auswärts.
- 1 Briefschreiberin f. Bandwirt
- 10 Arbeiter.
- 4 Schneider.
- 6 Friseur.
- 3 Klempner.
- 5 Sch. tebe.
- 6 Schneider.
- 2 Gaitler und Polsterer.

### Stellen finden.

## Maurer

stellt ein

### J. C. Möbus, Baugeschäft, Ammendorf.

### Maurer 1 Stehpult

neu oder gebraucht, zu kau-  
feucht.

Verlag Volksstimme.

### Maurermeister

Charlottenstraße 20.

### Hausarbeiten

auf Glocken und Fächer  
gesucht.

### Gebr. Ohmann,

Dessauerstr. 5.

Tüchtige perfekte  
**Köchin**

b. hohem Gehalt möglichst  
sofort gesucht.

Frau Gertrud Schultz,  
Lafontainestr. 33

### Vermischtes

### Lederauschnitt

billige Briefe,  
Schuh-Creme,  
Schäfte  
bille Qualität,  
Gummil-Abtetz.  
F. Noah, Leipzigstr. 15  
Ecke Gr. Sandberg  
(Café Horn gegenüber).

### Zu verkaufen

Grosze Wäsche  
Drehrolle

in guten Betriebe sofort zu  
verkaufen.

R. Weiser, Sätze a. S.  
Sternstr. 15, Eisleben.

### Raufgeuche

Alle Sorten  
Häute, Felle,  
Wolle, Tierhaare

kaufen zu Höchstpreisen

### Gebr. Danglowitz

2 Pflanzgarten 2.

### Die Abrechnung

der Lehrbeurteilung  
v. n. Univ.-Professoren  
A. Schulze u. G. Haack  
Wichtig  
für Eheleute, Ärzte  
und Hebammen!  
Preis M. 2.50

Max Dörfler, Kilmengasse 15  
Preisliste frei



